



IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart · E 45481/Nr.2

Mai 2002

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen



Kampfbereit:

Metallerinnen und

Metaller wollen

ein Signal setzen

► **Seite 2**
Das neue
Mercedes-Museum

► **Seite 3**
Interview mit
Erich Klemm

► **Seite 4/5**
Städte am Rande des
finanziellen Kollaps

► **Seite 6**
Geld sparen
mit dem Job-Ticket

► **Seite 7**
Fragen zur Person:
Jürgen Stamm

► **Dieter Knauß:** Die Städte und Gemeinden haben immer weniger Geld

Die Infrastruktur der Region ist *in Gefahr*

Wirtschaft zahlt immer weniger Steuern

In den Betrieben in der Region Stuttgart hat sich in den vergangenen Jahren eine Menge Unmut angesammelt. „Die Beschäftigten haben nach den vielen Jahren der Umverteilung zu Gunsten der Wirtschaft und der Reichen die Schnauze voll“, sagt Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall Region Stuttgart. Auch deshalb seien sie heute so kampfbereit wie schon lange nicht mehr.

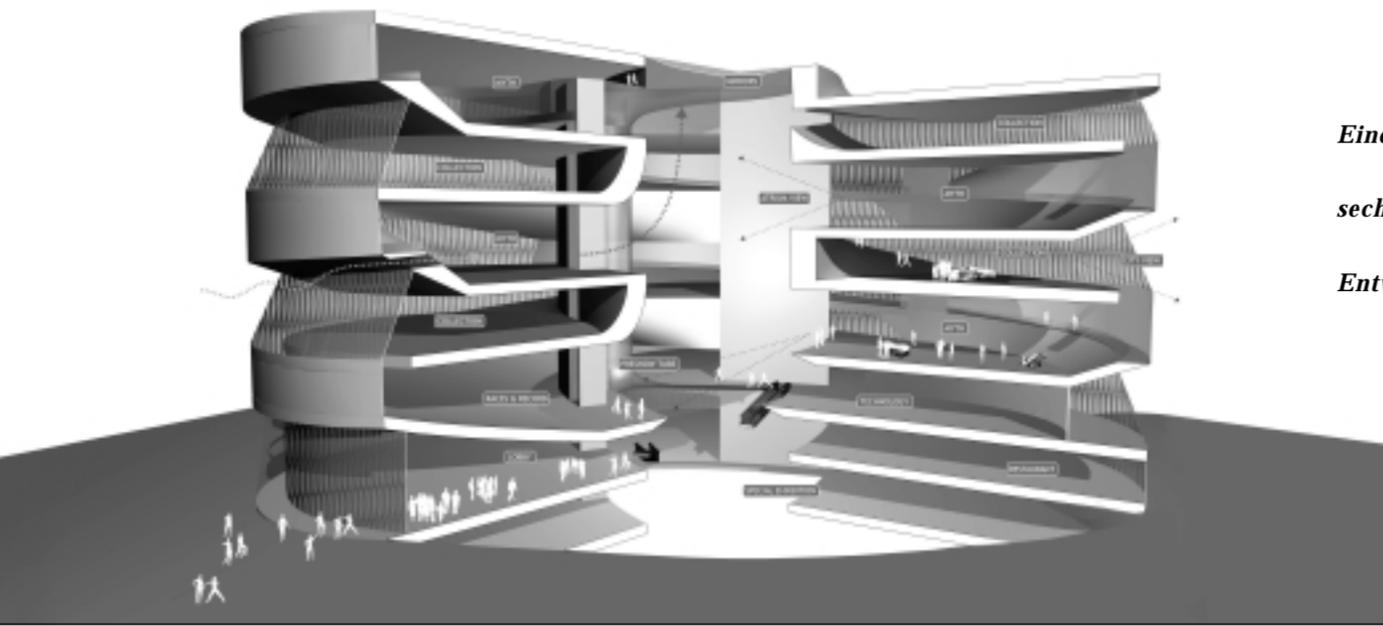
Was will die Wirtschaft der Region nicht alles finanziert haben: Die Verkehrswege und der Flughafen müssten ausgebaut werden; „Stuttgart 21“ müsse verwirklicht werden, die neue Messe auf den Fildern solle gebaut werden und zusätzlicher preiswerter Wohn-

raum für Arbeitskräfte, die sonst nicht kämen. Gleichzeitig wollen die Unternehmer natürlich billige Gewerbeflächen mit allem, was dazu gehört. Zig Milliarden Euro müsste der Steuerzahler für die Wunschliste der Wirtschaft in der Region ausgeben; doch die gleiche Wirtschaft hat sich seit den 80er Jahren erfolgreich dafür eingesetzt, dass sie immer weniger Steuern zahlt.

„Diese Politik der Umverteilung, die bereits unter Helmut Kohl begonnen hatte, ist nicht nur in hohem Maße unsozial“, empört sich Dieter Knauß, „sie schadet mittel- und langfristig auch der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Stuttgart, denn wenn unsere Kommunen kein Geld mehr haben,

dann können sie auch die immer noch sehr gute Infrastruktur der Region nicht mehr erhalten und ausbauen“. Ohne diese Struktur gäbe es aber nicht das dichte Netz an hochqualifizierten Arbeitern und Angestellten, das die Wirtschaft heute verlangt. „Wegen dieser Struktur schätzen Konzerne wie Daimler-Chrysler und Bosch, aber auch Klein- und Mittelbetriebe die Region Stuttgart und investieren hier“, sagt Knauß. Mittlerweile wird das Thema auch in der Wirtschaft diskutiert. Die IHK Region Stuttgart jedenfalls ist besorgt darüber, dass „die politischen Parteien über die Rücknahme verschiedener Steuervergünstigungen zu Lasten der Wirtschaft diskutieren“. Sie lädt deshalb für 22. Mai zu einer Gesprächsrunde zur Finanz- und Steuerpolitik, an der auch der baden-württembergische Finanzminister Gerhard Stratthaus teilnehmen wird. Thema: „Öffentliche Haushalte in der Krise - Welche Mehrbelastungen drohen der Wirtschaft?“

Die IGM, so Knauß, kämpfe seit Jahren gegen die Abzocker-Mentalität in der Wirtschaft und Politik. Selbst viele Stadtkämmerer hofften inzwischen „auf eine kräftige Erhöhung unserer Einkommen, denn ein guter Tarifabschluss trägt auch zur Verbesserung der Finanzen der Kommunen bei“.



Eine Doppellelix mit

sechs Ebenen: Der preisgekrönte

Entwurf von Ben van Berkel

leserbrief

► **Christian Marquardt:** Der Wettbewerb war eine verschenkte Chance

Das Museum als *Parkhaus*

Kritik an den Architektur-Entwürfen

Die Medien diskutieren zur Zeit die Neubaupläne des Mercedes-Benz-Museums. „Eine verschenkte Chance“ schreibt Christian Marquardt in der Mai-Ausgabe der Monatszeitung „Kultur“ über den Architektur-Wettbewerb. Marquardt ist Architekturkritiker und Chefredakteur der Zeitung „Kultur“, die die Kulturgemeinschaft des DGB in Stuttgart herausgibt. Hier ein Auszug aus dem Artikel:

„Unter dem Aspekt, dass die Marke Mercedes als einzige Milchkuh des Weltkonzerns gepflegt sein will, und das mehr denn je zuvor, scheint der Neubau eines Markenmuseums mehr als vernünftig.

Es half wenig, dass dem Wettbewerb bereits eine Museumskonzeption zu Grunde gelegt wurde: Was herauskam, ist eine Mischung aus eher kurzlebiger Zeitgeistarchitektur, Gestaltungsklischees und purem Durchschnitt. Das Museum als Parkhaus:

auf diesen Generalnenner muss man den Ertrag dieser internationalen Konkurrenz leider bringen...

Eine verschenkte Chance, der Wettbewerb? Das schon, aber was diesen Entwürfen fehlt, kann ein gewiefter Ausstellungsarchitekt vermutlich nachliefern. Im Gespräch ist dafür H. G. Merz, ein angesehener Stuttgarter Profi. Er muss eigentlich nur noch die Spitzenmanager der Marke Mercedes-Benz davon überzeugen, dass zwischen Firmengeschichte, Rennsport, und „Faszination Technik“ im Museum auch noch dauerhaft Platz sein sollte für das Thema Design: Das bestimmt nämlich in einer Welt technisch fast gleichwertiger Produkte langfristig die Strahlkraft einer Marke.“

Der gesamte Artikel kann auch im Internet nachgelesen werden:

► www.kulturgemeinschaft.de

In März-April-Ausgabe von IGM-Regional prognostizieren Sie „Bald doppelt so viele ältere Beschäftigte“. Ist schon richtig, dass auch ältere Leute eine Beschäftigung bekommen. Richtiger wäre aber, diese Leute nach circa 40 Arbeitsjahren in Rente zu schicken und dafür Jüngere zu beschäftigen. Es kann nicht sein, dass Ältere bis zum Lebensende arbeiten und in eine Rentenkasse bezahlen und die Jugend steht auf der Strasse.

Die Rente ist übrigens kein Geschenk des Staates; nur die Politiker glauben, die Rentenkasse sei ein Selbstbedienungsladen. Da gibt es Leute, die nie in die Rentenkasse eingezahlt haben und trotzdem ein Leben lang Bezüge in einer Höhe bekommen, von der ein Beitragszahler nur träumen kann. Die bekommen ihre Bezüge natürlich unabhängig davon, wie lange sie ein Amt inne hatten und ob sie ehrenvoll entlassen oder suspendiert wurden.

Statistisch gesehen hat ein Mann eine Lebenserwartung von 74,4 Jahren. Also bezieht er im Schnitt 9,4 Jahre Rente;

IGM REGIONAL
Sechster Jahrgang
Nr. 2/2002 (Mai)

Redaktionsschluss: 28. April
Erscheinungstag: 3. Mai

Herausgeber: IG Metall
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knauß
und Jürgen Stamm, die Sprecher
der IGM in der Region Stuttgart

Redaktionsanschrift:
IG Metall, Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
e-mail: waiblingen@igmetall.de
www.bw.igm.de/region-stuttgart

Konzeption, Realisierung,
Redaktion: Ostendmedia

Erscheinungsweise:
jeden zweiten Monat
(außer im Sommer)

Nächste Ausgabe:
Juli 2002

Fotos: DC, Graffiti, IGM,
Kraufmann, Latz, Stadt
Sindelfingen, Stampe, Winkler

Druck: Weinmann

Papier: Paroli matt
100% Sekundärfasern
nordisches Umweltzeichen

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 15 Mark
(inkl. Versandkosten). Bei
Mitgliedern ist die Bezugs-
Gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia
Fax: 0711/42 90 80

„Jetzt habe ich mehr Zeit -
150 Stunden im Jahr!“

Kürzere Fahrzeiten -
mit dem VVS-Firmenticket.



„Bremsen, anfahren, bremsen, anfahren, bremsen...“, als ich noch mit dem Auto ins Büro gefahren bin, bin ich nicht auf die Idee gekommen, dass es auch anders gehen könnte. Aber seit bei uns das Firmenticket angeboten wird, fahre ich mit dem VVS. Und staune, wie schnell das geht: Pro Tag spare ich eine Dreiviertelstunde Fahrzeit! Das sind im Jahr 150 Stunden. Zeit für ein gemütliches Frühstück auch unter der Woche, fürs Fitnessstudio oder fürs Theater. Obendrein ist das Firmenticket günstiger als der Sprit: Bei der Sammelbestellung im Betrieb bekomme ich bis zu 10% Rabatt auf die ohnehin schon preiswerte Jahreskarte. Und wenn der Arbeitgeber einen Zuschuss leistet, muss ich dafür keine Steuern zahlen.“

Informationen zur Entfernungspauschale
im Internet: www.vvs.de

Sie können auf Ihre Jahreskarte
an Samstagen, Sonn- und Feier-
tagen bis zu 3 Kinder oder alle
eigenen Kinder (6 bis 14 Jahre)
unentgeltlich mitnehmen.



Clever auf Achse

Hohe *Erwartungen* an die Tarifrunde

Eine Aussperrung würde den Arbeitskampf total verschärfen

interview

In der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg wird wieder gestreikt. 18 Jahre nach dem Arbeitskampf 1984. Erich Klemm, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Daimler-Chrysler sowie Chef des Betriebsrats im Werk Sindelfingen, war bei den Verhandlungen immer dabei. Zuletzt versuchten er und Bezirksleiter Berthold Huber in einem Spitzengespräch mit Südwestmetall-Chef Otmar Zwiebelhofer und Daimler-Personalvorstand Günther Fleig den Durchbruch zu erzielen. IGM Regional sprach mit Erich Klemm.

Wie ist die Stimmung bei den über 42.000 Daimler-Chrysler-Beschäftigten in Sindelfingen?

Die Erwartungshaltung ist sehr hoch. Die Kolleginnen und Kollegen erwarten, dass unsere IG Metall diesmal in der Lage ist, ein ordentliches Ergebnis durchzusetzen. Und sie sind bereit, dazu ihren Beitrag zu leisten.

Welche Rolle spielt das Thema Entgelttrahmentarif?

ERA ist ein großes Zukunftsprojekt, das die Bewertung der Arbeit und die Bezahlung von Arbeitnehmern nach 30 Jahren endlich auf eine moderne Basis stellt. Es geht um mehr Gerechtigkeit und faire Behandlung und um die Überwindung der Spaltung von Arbeitern und Angestellten. Wir haben



Erich Klemm
Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Daimler-Chrysler



in den Verhandlungen dafür ein vernünftiges Zwischenergebnis gefunden. Ich denke, es kann keinen Tarifabschluss ohne ERA geben.

Man hört zur Zeit auf Unternehmerseite immer wieder die Drohung mit Aussperrung oder Tariffucht.

Eine Aussperrung ist nie auszuschließen. Doch wir haben unsere Streiktaktik geändert, um den Arbeitgebern keinen Anlass zu heißer oder kalter Aussperrung zu geben. Sollte es dennoch dazu kommen, dann wird das den Arbeitskampf total verschärfen.

Beim letzten Arbeitskampf in der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg hat die IG Metall die Minimax-Taktik angewandt. Mit möglichst wenig Streik-Betrieben sollte eine möglichst große Wirkung erzielt werden.

Diese Taktik ging 1984 auf. Damals haben mittelbar vom Streik betroffene Beschäftigte Kurzarbeitergeld bekommen. Das waren die Kolleginnen und Kollegen, die wegen Lieferproblemen nicht mehr arbeiten konnten. Die Regierung von Helmut Kohl hat dann nach dem Arbeitskampf das Gesetz so geändert, dass es seitdem für diese Fälle kein Kurzarbeitergeld mehr gibt. Die IG Metall hatte sich damals zwar noch mit mächtigen Demonstrationen gegen die Änderung stark gemacht, doch wir konnten uns nicht durchsetzen.

Was heißt dies konkret für die Streiktaktik?

Wir werden befristete Wechselstreiks haben, die keinen Anlass zur Aussperrung geben, die aber trotzdem eine wirtschaftliche Wirkung zeigen. Das ist kein Zeichen von Schwäche. So können wir notfalls über lange Zeit und in vielen Betrieben mit vielen Beschäftigten die Gegenseite unter Druck setzen. Ich erinnere daran, dass sich der Arbeitskampf 1984 – damals ging es um die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden – sieben Wochen lang hinzog.

Wenn die Unternehmer mit Tariffucht drohen und aus dem Verband austreten, was bringt dann der beste Tarifvertrag?

Dann kann ich den betroffenen Kolleginnen und Kollegen nur raten, zusammen mit der IG Metall dafür zu sorgen, dass der flüchtige Arbeitgeber wieder zurückgejagt wird in die Tarifbindung. Diese Stärke muss man dann entwickeln.

Auch bei Daimler-Chrysler in der Region gibt es einige kleine Tochterfirmen, für die kein Tarifvertrag gilt, beispielsweise bei Daimler-Chrysler Aviation und bei DC TV.

Wir konnten für das geplante Smart-Motorenwerk in Thüringen eine Tarifbindung durchsetzen. Wenn die hier angesprochenen Kolleginnen und Kollegen eine Tarifbindung wünschen und dies durch einen hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrad unterstreichen, dann werden auch sie natürlich unsere Unterstützung haben.

Erich Klemm bei einer Kundgebung in Sindelfingen

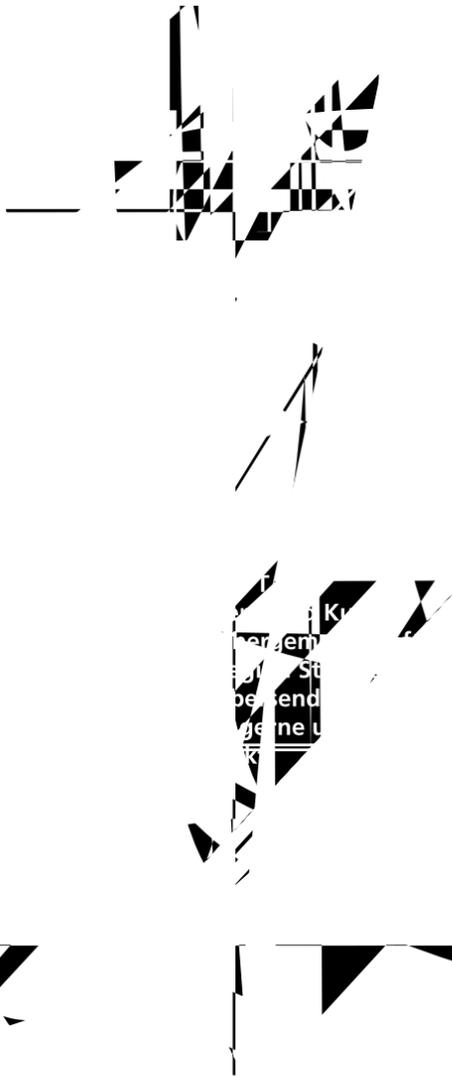
Meine BKK:
Stark. **Beweglich.**
Und kommt an.



Auf die BKK kann ich mich verlassen. Sie ist da, wenn ich sie brauche – und die Leistung stimmt. Die Stärke der BKK: 45 einzelne BKK in Baden-Württemberg bieten kompetente Beratung und persönliche Betreuung. Ein weiteres Plus: wenig Bürokratie und Hierarchie, um sich effektiv für BKK-Versicherte einzusetzen. Ein Konzept, das bei über 2,9 Millionen Versicherten gut ankommt. Wenn Sie mehr wissen wollen: www.bkk-bw.de

Neu denken:

BKK



Wegen Finanznot

bald Unterricht in Containern:

Grundschule im Sindelfinger

Stadtteil Maichingen

Gießerei in Mettingen ging. Doch zahlen wolle der Konzern nicht. Das gleiche gelte für die Berufsbildung. Zurecht beschwerten sich die Ausbilder von Daimler über den miserablen Zustand der Berufsschulen in der Region, „aber woher soll das Geld kommen“, fragt Reif.

Geislingen ist die Stadt der Region, die am höchsten verschuldet ist. Der einst wohlhabende Ort an der Steige ist nicht nur ein Opfer der Steuerreformen, sondern auch ein Opfer des Systems, mit dem die Gemeinden finanziert werden. „Seit dem Wegzug der Heidelberger Druckmaschinen AG ins benachbarte Amstetten fehlt Geislingen einer der beiden größten Gewerbesteuerzahler“, berichtet Bernd Rattay, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Göppingen. Da Amstetten nicht zum Landkreis gehöre, bekomme auch der Kreis über die Umlage weniger Geld. Die Attraktivität der Stadt werde weiter abnehmen, denn inzwischen zahle auch WMF nicht mehr viel Gewerbesteuer. Rattay: „Die Streichliste ist lang und gleichzeitig muss die Stadt die Abgaben erhöhen.“



Karl Reif
Daimler-Betriebsrat in Stuttgart



Bernd Rattay
IG Metall Geislingen



Peter Hofelich
Verband Region Stuttgart

„Hauptgewinner dieses jahrelangen Umverteilungsprozesses sind die Unternehmen“, sagt Daimler-Betriebsrat Karl Reif. Allein 2001, als die rot-grüne Steuerreform in Kraft trat, sind die Gewinnsteuern nach einer Berechnung des DGB bundesweit um 21 Milliarden Euro auf 56 Milliarden zurückgegangen. Der Anteil der Unternehmenssteuern am Steueraufkommen ist damit um ein Fünftel gesunken. Der Lohnsteueranteil stieg dagegen um 2,4 Prozent. „Die Bundesrepublik hat sich damit zu einem Steuerparadies entwickelt“, sagt Reif. Auch der Sindelfinger SPD-Stadtrat Hans Klemm ist stinksauer: „Das Daimler Werk in



Sindelfingen erarbeitet seit vielen Jahren mit Abstand den höchsten Gewinn innerhalb des Konzerns; trotzdem muss es keine Gewerbesteuer zahlen.“ Dies könne auch für Daimler Nachteile bringen. Sindelfingen verfüge zwar in Maichingen über ein weiteres Neubaugebiet für 1.700 Personen, wo die vielen Fachleute bauen könnten, die in den nächsten Jahren ins neue Forschungszentrum von Daimler-Chrysler gelockt werden sollen. Immerhin will der Konzern direkt gegenüber dem Mercedes-Benz Technology Center (MTC) 3.000 bis 4.000

Arbeitsplätze ansiedeln. Doch angesichts des finanziellen Desasters der Stadt ist ein Umzug in ein Neubaugebiet, in dem sogar die Grundschule fehlt, nicht gerade verlockend. Hermann Pfeffer will dies nicht akzeptieren: „Warum müssen wir die Verluste bezahlen, die Daimler in den USA und in Japan macht“, schimpft er. Ob Pfeffer, Lang, Klemm, Reif oder Rattay, alle fordern eine Steuerreform, die den Städten und Gemeinden wieder eine sichere finanzielle Basis gibt. „Alles schreit nach einer Reform“, sagt auch Peter Hofelich, der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes Region Stuttgart, der zugleich Vor-

sitzender der regionalen Wirtschaftsförderung (WRS) ist. Dies sei für die Region und ihre Infrastruktur von großer Bedeutung. Schließlich könne man nicht nur vom „Speckgürtel um Stuttgart herum leben, von immer noch reichen Städten wie Fellbach oder Leinfelden-Echterdingen“. Die SPD hätte das entsprechende Kohl-Gesetz zwar ändern wollen, berichtet Hans Klemm. „Das stand vor vier Jahren im Wahlprogramm, doch geschehen ist nichts.“

Und es gibt noch ein Problem bei der Finanzierung der Städte und Gemeinden der Region: Der 15prozentige Anteil an der Lohn- und Einkommenssteuer, den die Kommunen erhalten. „Warum bekommt ein idyllisch gelegener Wohnort, in dem es keine Arbeitsplätze, dafür aber viele betuchte Einwohner gibt, wesentlich mehr Einkommenssteuer als eine Industriestadt mit relativ wenigen Einwohnern, Strukturproblemen und hoher Arbeitslosigkeit“, fragte Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall Region Stuttgart, bereits vor zwei Jahren (IGM-Regional, Ausgabe März 2000). Die IG Metall hatte schon damals eine sinnvollere und gerechtere Verteilung der Gewerbe- und Einkommenssteuer gefordert. „Doch das Gegenteil ist eingetreten“, klagt Dieter Knauß. Inzwischen wird diese Forderung auch von Kommunalpolitikern der CDU erhoben. So forderte der Stuttgarter Stadtkämmerer Klaus Lang kürzlich „mehr Gerechtigkeit“ bei den kommunalen Steuern. Deshalb müssten „die Konzerne gezwungen werden, ihren Anteil beizusteuern, damit eine Großstadt wie Stuttgart ihre Aufgaben erfüllen kann“.

DGB-Steuer-Studie:

► www.dgb.de/idaten/steuern.pdf

Sie haben eine **mehrfachjährige Berufspraxis im Metallbereich** und wollen einen qualifizierten **Berufsabschluss nachholen**?

Wir bereiten Sie **berufsbegleitend** und intensiv auf die **Facharbeiter-Prüfung** bei der IHK vor.

Facharbeiter/-in Metall
(ab 4.11.2002)

Sie haben bereits eine gewerblich/technische Ausbildung und einige Jahre Berufspraxis. Sie suchen eine qualifizierte Weiterbildung mit IHK-Abschluss?

Wir bereiten Sie u.a. auf die folgenden Weiterbildungsprüfungen bei der IHK vor:

Technische/r Betriebswirt/-in
(ab 9.10.2002)

Technische/r Fachwirt/-in
(ab 8.10.2002)

Industriemeister/-in Metall
(ab 8.10.2002)

Industriemeister/-in Chemie/Elektro
(ab 8.10.2002)

Weitere Lehrgänge auf Anfrage

Baden-Württemberg

Gemeinnützige
Bildungseinrichtung
des DGB GmbH (bfw)

Kleemannstraße 8
70372 Stuttgart
(S-Bahn Bad Cannstatt)

Tel.: (0711) 5 53 88-0
Fax: (0711) 5 53 88-54
Internet: www.bfw.de

Beginn:
Herbst 2002

Informieren Sie sich!

Mo.-Do.
9.00 - 12.00
13.00 - 17.00

Fr. 9.00 - 12.00

Beratung für
gewerblich/technische
Lehrgänge jeden
Do. 16.30 - 17.45 Uhr

*** Gerne schicken wir Ihnen unser ausführliches Lehrgangsprogramm zu**

Anzeige

Betriebsräte
sowie Azubi- und Schwerbehinderten-Vertretungen
qualifizieren sich
bei der **BildungsKooperation Region Stuttgart e.V.**



„Die BiKo bringt auch erfahrenen Leuten etwas.“

Ursula Genswürger, Betriebsratsvorsitzende
von Valeo in Bietigheim, Seminarteilnehmerin 2001



BiKo BildungsKooperation
Schwieberdinger Straße 54 · 71636 Ludwigsburg
Fon 07141 48 87 78-0 · Fax 07141 48 87 78-7
E-Mail info@biko-stuttgart.de · www.biko-stuttgart.de

Die BiKo ist ein freier Bildungsträger, der in Kooperation mit der IG Metall Region Stuttgart Betriebsräte, Jugend- und Auszubildenden- sowie Schwerbehinderten-Vertretungen qualifiziert.

Anzeige

► **Zehn Prozent Sonderrabatt für Berufspendler**

Sparen mit Firmenticket

Der Automobilclub Europa (ACE) bietet den Beschäftigten in der Region Stuttgart seit vielen Jahren ein VVS-Firmenticket an. Auch immer mehr Metall- und Elektrobetriebe machen mit. Jüngstes Beispiel: die Telefongesellschaft Debitel.

„Das sind ja Superanbindungen“, freute sich kürzlich eine junge Debitel-Angestellte, als ihr Ralf Kosmehl einen persönlichen Fahrplan vorgelegt hatte. „Mit dem Umzug des Stuttgarter Unternehmens vom Fasanenhof nach Vaihingen bieten sich für die 1.350 Beschäftigten zum Teil hervorragende Anschlussmöglichkeiten“, berichtet der VVS-Kundenberater. Da die ÖPNV-Verbindungen ins Stuttgarter Industriegebiet Fasanenhof extrem schlecht sind, fährt die junge Frau wie die meisten Debitel-Beschäftigten derzeit noch mit dem Auto zur Arbeit. Der große Vorteil des neuen Standortes: die S-Bahn-Haltestelle Österfeld liegt direkt vor dem neuen Firmensitz.

Vor zwei Jahren hatte sich Debitel für den Umzug in das Industriegebiet Unterer Grund in Vaihingen entschieden. Die optimale Anbindung an den öffentlichen Perso-

nennahverkehr war mit ausschlaggebend für die Wahl des Ortes, heißt es beim Betriebsrat.

Das Firmenticket kostet zehn Prozent weniger als die übliche Jahreskarte. Das macht bei zwei Zonen immerhin eine Ersparnis von 54,50 Euro. Und wenn man eine übertragbare Jahreskarte bestellt, können damit auch Familienangehörige oder Partner fahren. Weitere Infos bei:

VVS-Kundenservice für das Firmenticket

Ralf Kosmehl
Rotebühlstr. 121
70178 Stuttgart
Fon: 0711 66 06-253; Fax: -257
email: kosmehl@vvs.de

ACE-Geschäftsstelle

Dieter Kroll
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart
Fon: 0711 53 03-181; Fax: -119
Erreichbar über die S-Bahnhaltestelle Sommerrain (Linie 2 und 3)
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 7 bis 19 Uhr

kurz berichtet

Kampagne „Gute Besserung“

Die Gewerkschaften in der Region Stuttgart haben eine Kampagne für eine solidarische Gesundheitspolitik gestartet. Zum Auftakt kamen Anfang des Jahres über 600 Kolleginnen und Kollegen zu einer viel beachteten Veranstaltung ins Ludwigsburger Forum. Mittlerweile ist eine Dokumentation dieser Konferenz erschienen. Sie kann über Internet abgerufen werden:

► www.bw.igm.de/region-stuttgart/

Weitere Informationen:

► www.dgb-bw.de

Neues Buch über die Region

„Strukturwandel und regionale Kooperation“ – so lautet der Titel eines neuen Buches, das sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region Stuttgart seit Ende der 80er Jahre befasst. Das 176 Seiten starke Buch wurde von „intimen Kennern der regionalen Szene“ (Stuttgarter Zeitung) verfasst, von Frank Iwer, Jürgen Dispan, Ralf Grammel und Sylvia Stieler. Alle vier sind Mitarbeiter des Stuttgarter IMU-Instituts. Preis 14,80 Eur; ISBN 3-89472-207-X

14 tage kostenlos

Sonderangebot für IGM-Regional-Leser

Der Verkehrsverbund Stuttgart macht den Leserinnen und Lesern von IGM-Regional, die noch keine Zeitkarte besitzen, ein besonderes Angebot: Sie können die Busse und Bahnen des VVS 14 Tage lang umsonst benutzen. So können Sie selbst testen, ob das Firmenticket eine Alternative zur Fahrt im eigenen Pkw sein könnte (ausgenommen Schüler, Azubis und Studenten). Zusätzlich erhalten Sie vom VVS einen persönlichen Fahrplan.

► **Einsendeschluss: 31. Mai 2002**

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall · Redaktion REGIONAL
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen
Fax 0 71 51/95 26-22

Ich möchte das VVS-Angebot 14 Tage lang testen

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon
Telefax
E-Mail

Arbeitgeber
Straße, Nummer
PLZ/Ort

Jürgen Stamm

► **Der Blick über die Grenzen gehörte immer zum politischen Leben von Jürgen Stamm. Deshalb war er schon früh ein Anhänger regionaler Zusammenarbeit. Es war mit sein Verdienst, dass die IG Metall von Anfang an Mitglied der Wirtschaftsfördergesellschaft (WRS) in der Region Stuttgart wurde. Doch dem Bevollmächtigten und Vorstandsmitglied der IG Metall bleibt oft zu wenig Zeit für die Region.**



7

fragen zur person

Warum engagierst Du Dich als Gewerkschafter in der Region Stuttgart?

Die hier vorhandenen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten müssen im Interesse der Menschen gebündelt werden. Das geht nur regional.

Was gefällt Dir am Besten in der Region?

Die Stuttgarter Oper, zum Beispiel die Semi-Opera „King Arthur“ von Henry Purcell, die ich schon drei mal gesehen habe – ein Antikriegsstück übrigens.

Was findest Du negativ in der Region?

Dass es so wenige Biergärten gibt. Ich habe nämlich lange in München gelebt.

Wie wichtig sind für Dich Projekte wie „Stuttgart 21“ oder der geplante Messe-neubau auf den Fildern?

Das sind Pseudoleitbilder, keine Zukunftsplanung.

Wer war in Deiner Jugend Dein größtes politisches Vorbild?

Mein Großvater Peter Stamm, der die SPD im Bergischen Land gegründet hat, seine Familie und die sehr gebildeten Arbeiterführer, die bei uns ein- und ausgingen. Die meisten waren Sozialdemokraten, die später zur KPD wechselten. Und sie waren Antifaschisten. Meinen Onkel haben die Nazis in Plötzensee hingerichtet; mein Vater saß im KZ Börgermoor – übrigens zusammen mit Wolfgang Langhoff, dem Verfasser des Liedes „Wir sind die Moorsoldaten“.



...1968 in Sofia bei den Weltjugendfestspielen als Delegierter des SDS

Hast Du heute noch Vorbilder?

Ich bin ein wenig desillusioniert. Aber Leute wie Nelson Mandela beeindruckten mich immer noch. Mandela ist einer der letzten Aufrechten der Menschheitsgeschichte.

Sollten Gewerkschafter Mitglieder politischer Parteien sein?

Wenn sie eine geeignete finden, ja.

Welches Ereignis war für Dich als Gewerkschafter besonders prägend?

Der Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche 1984, denn das war eine sehr zugespitzte gesellschaftspolitische Auseinandersetzung. Ich bin ein Jahr zuvor zur IG Metall nach Stuttgart gekommen. In meiner Jugend hat mich die Studentenbewegung begeistert – ich war beim SDS – und die Aufbruchsstimmung unter Willi Brandt, der ja noch mehr Demokratie wagen wollte.

Was ist die größte Enttäuschung in Deinem politischen Leben?

Die gesellschaftliche Lähmung seit der Ära von Helmut Kohl. Seitdem erobert das Geschwür des Neoliberalismus immer mehr Lebensbereiche, sogar das Privatleben.

Wie wichtig ist für Dich persönlich die Gewerkschaftsarbeit?

Sie ist anstrengend, macht aber viel Freude, denn sie ist keine entfremdete Arbeit.

Wie verbirgst Du Deine eigenen Fehler?

Durch Charme.

Nenne die wichtigste Eigenschaft, die ein Gewerkschafter bzw. eine Gewerkschafterin heute haben sollte?

Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse und die Möglichkeiten, sie zu verändern. Sich darauf vorbereiten, morgen etwas zu verändern, was heute nicht möglich ist.

Kennst Du ein Leben neben der (Gewerkschafts-)Arbeit?

Sicher, denn wer selber nicht lebt, kann anderen nichts geben.

Fühlst Du Dich ausreichend qualifiziert für Deinen Job?

Man muss ständig dazu lernen.

Welche Fähigkeiten vermisst Du bei Dir am meisten?

Ausreichend Geduld und die Einsicht in die eigenen Schwächen und die Schwächen anderer.

Nenne eines der Bücher, das Du zuletzt gelesen hast?

Unter den Sachbüchern kann ich Wolfgang Müller „High-Tech-Report“ empfehlen. Er beschreibt die aktuelle Krise der New Economy und diskutiert die Lehren, die man nach dem IT-Rausch ziehen könnte. Ansonsten lese ich zur Zeit gerne die literarischen Krimis von Andrea Camilleri. So bekommt man den besten Zugang zu den derzeitigen Zuständen in Italien.

kurz und bündig

- 58 Jahre alt, verheiratet mit Sybille Stamm, Verdi-Vorsitzende in Baden-Württemberg.
- Studium (in Freiburg und München) der Naturwissenschaften (Schwerpunkt Theoretische Physik) und der Geisteswissenschaften (Schwerpunkt Formale Logik)
- Mitglied der Gewerkschaft seit der Studienzeit
- Seit 1983 Sekretär der IGM Stuttgart, die auch für den Kreis Böblingen zuständig ist.
- Zweiter Bevollmächtigter in Stuttgart seit 1992, Erster Bevollmächtigter seit 1999
- Mitglied des Vorstands der IG Metall seit 1999
- Aufsichtsrat bei Daimler-Chrysler Services, T-Systems und T-Systems ITS (Debis Systemhaus)



„Wir brauchen mehr Geld

im Geldbeutel.“

OKU-Beschäftigte marschieren

durch Winterbach

► **Klaus Wilhelm:** Uns kann so etwas nicht mehr einschüchtern

Eine *Tariffucht* lohnt sich nicht

OKU-Beschäftigte haben Tarifbindung erzwungen

Die Tarifrunde spitzt sich zu. Statt endlich Zugeständnisse zu machen, drohen immer mehr Unternehmen mit Aussperrung oder mit Tariffucht. „Uns kann so etwas nicht mehr einschüchtern“, sagt Klaus Wilhelm, der Betriebsratsvorsitzende von OKU in Winterbach im Rems-Murr-Kreis. Die OKU-Leute hatten bereits 1999 die Tariffucht des Unternehmens erfolgreich verhindert.

Die rund 300 Beschäftigten von OKU sind bekannt für ihre gute Arbeit; sie konstruieren und fertigen Sondermaschinen und Montageautomaten. Sie sind aber auch bekannt für ihr Selbstbewusstsein. Beim Warnstreik Mitte April gingen sie nicht einfach nach Hause. Sie zeigten Flagge, marschierten durch Winterbach und trafen sich zu einer Kundgebung vor der Alten Kelter. Sogar 30 Unorganisierte haben sich an der Aktion beteiligt. Baldiger Eintritt in die IG Metall nicht ausgeschlossen.

„Wir brauchen mehr Geld im Geldbeutel“,

sagt Klaus Wilhelm, der halbtags als Konstrukteur arbeitet und den Rest der Zeit als Betriebsrat. Das sei die einhellige Überzeugung. Vor allem seit der Euro-Umstellung und der damit verbundenen Teuerung sei die Stimmung gekippt. Wilhelm nennt ein Beispiel: „Früher hat die teuerste Pizza 14 Mark gekostet, heute muss man für die billigste sieben Euro zahlen.“

Vor der Urabstimmung hatte der Betriebsratsvorsitzende keine Angst. Schließlich sind die OKU-Leute erfahrene Urabstimmer. 1999 votierten immerhin 91 Prozent für einen Arbeitskampf, um die Tariffucht des Unternehmens zu verhindern.

Damals ist OKU aus dem Verband der Metallindustrie (VMI) ausgetreten, dem Verband der mittlerweile im Arbeitgeberverband Südwestmetall aufgegangen ist. Wilhelm erinnert sich: „Wir waren alle geschockt. Das Unternehmen wollte die Arbeitszeit ändern, das Weihnachtsgeld wäre nicht mehr sicher gewesen. Alles sollte er-

trags- und auftragsabhängig werden. Die Beschäftigten hätten das volle Risiko getragen. Und die Geschäftsleitung hätte darüber entschieden, wer wie viel Geld bekommt und wer wie lange arbeiten muss.“ Doch die OKU-Leute ließen sich nicht vorführen. Schnell erkannten sie die Wichtigkeit einer Gewerkschaft und so hat sich die Mitgliederzahl innerhalb kurzer Zeit verdoppelt. Für alle Mitglieder der IG Metall gilt schließlich auch bei Verbandsaustritten die Nachwirkung der bestehenden Tarifverträge. Zunächst verschärfte sich die Auseinandersetzung, denn die Geschäftsführung hatte mit Kündigungen gedroht. Kurz vor Beginn des Streiks gab sie allerdings nach und trat wieder dem VMI bei.

Klaus Wilhelm
OKU-Betriebsrat



Die örtlichen IGM-Büros
IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Fon 0711/93 18 05-0
Fax 0711/93 18 05-34
esslingen@igmetall.de

IG Metall Göppingen
Poststraße 14A
73033 Göppingen
Fon 07161/9 63 49-0
Fax 07161/9 63 49-49
goeppingen-geislingen@
igmetall.de

IGM-Büro Geislingen
Burgstraße 3
73312 Geislingen
Fon 07331/95 46-0
Fax 07331/95 46-20

IG Metall Ludwigsburg
Schwieberdinger Straße 71
71636 Ludwigsburg
Fon 07141/44 46-10
Fax 07141/44 46-20
ludwigsburg@igmetall.de

IG Metall Stuttgart
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fon 0711/1 62 78-0
Fax 0711/ 1 62 78-49
stuttgart@igmetall.de

IGM-Büro Sindelfingen
Gartenstraße 10
71063 Sindelfingen
Fon 07031/79 83-0
Fax 07031/79 83-30
stuttgart@igmetall.de

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
waiblingen@igmetall.de

unsere sponsoren

Studienfahrten nach Bonn, Berlin und in die Toskana

Seit 1998 verlost IGM-Regional in jeder Ausgabe eine Reise für zwei Personen. Anfangs ging es nach Bonn dann nach Berlin. Die weiteste Reise gewann Monika Harder. Die Fahrt in die Toskana hatte die Reiseunternehmerin Gisela Schramm gespendet.

Die Plätze für die Studienreisen nach Bonn und Berlin wurden von den Bundestagsabgeordneten der Region Stuttgart zur Verfügung gestellt, von Winfried Hermann, Ute Kumpf, Christian Lange, Cem Özdemir, Hermann Scheer, Winfried Wolf, Rezzo Schlauch und Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Berlin-Reise zu gewinnen

Welche Buchstaben spielen bei den Forderungen in der diesjährigen Tarifrunde neben der Ziffer 6,5 eine wichtige Rolle?

Lösungswort

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall · Redaktion REGIONAL
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen
Fax 0 71 51/95 26-22

► **Einsendeschluss: 31. Mai 2002**

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden zehn Gewinner gezogen. Erster Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** für zwei Personen. Der zweite Preis sind zwei Karten der **Kulturgemeinschaft** des DGB für ein Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung. Die übrigen Gewinner erhalten das Buch **High-Tech-Report** von Wolfgang Müller, der für die IG Metall Bayern den Siemens-Konzern und die IT-Branche betreut. Gewerkschaftsangestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

IMU heißt das „renommierte Institut“ (Stuttgarter Zeitung), das seit Ende der 80er Jahre Strukturberichte zur wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Lage der Stadt bzw. der Region Stuttgart erstellt.

Der Gewinner der dreitägigen Studienfahrt nach Berlin ist **Alexander Knecht** aus Stuttgart. Die zwei Karten der Kulturgemeinschaft erhält **Volker Messerschmid** aus Ludwigsburg. Die übrigen Preise gehen an Erminio Bertolini, Stuttgart, Eugen Bührle, Illingen, Bernd Köppert, Renningen, Wilfried Leuze, Kornwestheim, Harald Mörth, Stuttgart, Dieter Palmreuther, Filderstadt, Siegfried Renner, Filderstadt und Gottfried Wild, Denkendorf.

rätselecke